MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 270. Freitag den 18. November 1842.

## Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 91 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „**Schlesische Chronik**“, ausgegeben. Inhalt: 1) Mittheilungen der Ergebnisse fortgesetzter Pflanzen-Naturalisations-Versuche des Freiherrn von Kottwitz zu Nimptsch. 2) Erwägung, Erwiderung und Wunsch. 3) Ein Wort über Redeübungen. 4) Naturseltenheit. 5) Korrespondenz aus Hirschberg, Trebnitz, Kreuzburg. 6) Tagesgeschichte.

### * Der Salzsteuer-Erlaß.

Unser weiser König hat gleich von vorn herein, durch den Salzsteuer-Erlaß das Rechte getroffen, das ganze Land segnet ihn dafür, auch sprechen dafür die Verhandlungen des Ausschusses. Obschon derselbe meist aus hochgestellten Männern besteht, so ist nichts desto weniger diese Angelegenheit, die ihnen fern zu stehen scheint, weil der Vornehme selten weis, was der Armuth Noth thut, ihrer Anerkennung nicht entgangen, indem sie ja dringend diese Wohlthat für immer, und nicht nur auf zwei Jahre dem Lande vindicirten.

Man muß nun um so mehr die verkehrten Aeusserungen so Vieler bedauern, welche etwas Besseres als den Salzsteuer-Erlaß zum allgemeinen Wohl anempfehlen, Gott sei Dank, daß sie zu spät, und wirkenslos ihre Stimme erheben.

Wenn erstens man sich erkühnt, zu behaupten: das Land brauche den Steuer-Erlaß nicht, man möge ihn lieber zur Zinsen-Garantie für die Eisenbahnen verwenden, so ist mindestens Unkenntniß der Lage des Landes, welches nach Erleichterungen sich sehnt, ersichtlich, und Selbstsucht täuscht sich über die Ungerechtigkeit der Zinsen-Garantie. Wie kommen z. B. die Schlesier des linken Oderufers zu der Bevorrechtung, sich von denen des rechten Oderufers das Geld zu ihrer Eisenbahn geben zu lassen? Und daß jeder Staatsbürger Recht und Theil am Erlaß hat, bestreitet wohl Niemand, wogegen das wohlfeilere Salz allen Staatsbürgern zu Gute kommt. Nun kommen wieder Andere, welche sagen: der Steuer-Erlaß solle ganz der letzten Klassensteuerstelle zu Gute verwandt werden, oder was noch verworrener ist, die Armen der accisesteuerpflichtigen Städte, als überbürdet, möchten erleichtert werden. Die in der Klassensteuer niedrigst Besteuerten, sind gerade diejenigen, welche den wenigsten Anspruch als Theilnehmer am Steuer-Erlaß haben. Denn Hausleute, Gesellen und Dienstboten, was haben denn diese beigetragen, um den Staat in die Lage zu versetzen, uns einen Erlaß zu gewähren? Sind es nicht die Opfer, welche die größern Grundbesitzer und alle Hochbesteuerten dargebracht haben, welche den Staat in diese Befähigung versetzt haben? Und diesen Letztern, den wahren Gebern, will man nichts an der Königlichen Wohlthat zukommen lassen? Fürwahr, ich denke an den Schuster Crispin, der die Reichen bestahl, um den Armen die Schuhe zu liefern. Der Grundbesitzer, welcher nun z. B. jährlich für 3, 6, 9 oder 12 Rthl. weniger für Salz ausgeben darf, nimmt dankend und freudig diese kleine Wohlthat an, und hat sie nach Jahrelangen Opfern wohl verdient. Wird er nicht gerade von den Leuten der letzten Steuerstufe, denen man alles hingeben soll, gebrandschatzt? Steigt nicht Tagelohn und Gesindelohn auf eine erschreckende Weise, den üblen Willen und die Bosheit ungerechnet, womit diese Klasse Leute ihren Ernährern das Leben verbittern. Jede Haushaltung, die auch nur einen Dienstboten hat kann von den Opfern erzählen, die der Brodtgeber bringen muß, und doch wollen diese Klügler darin eine Ungerechtigkeit finden, daß nicht nur die Armen, sondern auch die Brodtherrschaften, von der Salzsteuer-Ermäßigung einen Gewinn ziehen. Was nun aber die Erleichterung der Armen in den accisesteuerpflichtigen Städte anlangt, so ist dies unausführbar, wie jeder leicht begreifen kann, und scheint darum um so weniger nöthig, als durch die steigende Industrie, und gerade durch die Eisenbahnen die größern Städte und deren niedrigere Bevölkernng gewinnen, während die kleinen Städte immer mehr in Nachtheil versetzt werden.

Die Gegner des Salzsteuer-Erlasses führen an, daß die Armuth immer noch von den Detail-Salzverkäufern gedrückt, keine Wohlthat durch den Erlaß genießen würden, auch scheint unsere wohlwollende Regierung diese Besorgniß zu theilen, allein ich kann versichern, daß jetzt schon bei den hohen Salzpreisen viele Familien einen Verein bildeten, welche sich in eine gemeinschaftlich erkaufte Tonne Salz theilten, um nicht in die Hände der Höcker zu fallen. Diese vernünftige Einrichtung wird außerordentlich zunehmen, denn es ist klar, daß 12 Rthl. leichter zu sammeln sind als 15 Rthl. Wer nun also nicht so intelligent ist, hat sich den Nachtheil selbst zuzuschreiben, und die Regierung ist wahrlich nicht Vormund aller nachlässigen Wirthschaften.

Auch wird der Staat darum keine bedeutende Einbuße durch Herabsetzung des Salzpreises erleiden, weil der Debit offenbar sich bedeutend vermehren wird. Jetzt schon ist häufig Siedesalz unter das Viehfutter gestreut worden, wie weniger wird nun damit gespart werden, wenn es wohlfeiler ist.

Es ist gerügt worden, daß Fabrikanten, deren Gewerbe einen bedeutenden Salzverbrauch mit sich bringt, einen unverdienten und unverhältnißmäßigen Gewinn ziehen würden. Dies ist gewiß wahr, und sicherlich der einzige begründete Einwand, den man gegen den Salzsteuer-Erlaß erheben kann, allein ich frage, wo ist etwas vollkommen und mängelfrei auf unserer Erde, dagegen soll mir aber Jemand irgend eine erleichternde Maßregel nennen, die so unausnahmsweise allen Individuen des Staats zu Gute kommt, als der Salzsteuer-Erlaß. Gerade dies Nothjahr, wo wegen gänzlichen Futtermangels, Butter entweder gänzlich mangelt, oder das Pfund jetzt schon mit 10 Sgr. bezahlt wird, sind Millionen Preußischer Staatsbürger nur auf das Salz reduzirt, Kartoffeln und Brodt kann nur mit Salz, die Suppe nur mit Salz gewürzt werden, der Salzsteuer-Erlaß kommt schon 4 Monate zu spät!

**Ein niederschlesischer Gutsbesitzer.**

### ** Die Besteuerung der Geistlichen u. Lehrer in Breslau.

Bei den bisherigen Verhandlungen über diese Besteuerung scheinen zwei Gesichtspunkte nicht beachtet zu sein, von welchen diese Angelegenheit nothwendig betrachtet werden muß, wenn ihr eine nicht blos einseitige Würdigung im Interesse der Lehrer und Geistlichen zu Theil werden soll.

1) Sind Immunitäten irgend einer Art nicht überhaupt Rechtsverletzungen gegen die übrigen Belasteten?

Die behauptete Steuerfreiheit wäre ein Privilegium. Obgleich uns dieses Wort ganz geläufig geworden ist und obgleich dieser Ausdruck das Deutsche Bürgerrecht gewonnen hat, so denken nur die Männer von Fach an dessen ursprüngliche noch immer wahre Bedeutung; Privilegium heißt Beraubung der Gesetze, Rechtswidrigkeit oder Ausnahme vom Recht, wie jeder der die Bestandtheile des lateinischen Wortes zerlegt auf den ersten Blick findet. — In der Zeit nun, da es im Staate nur Rechte gab und das Recht noch nicht zum Bewußtsein gekommen war, mußte die Erlangung eines Vorrechts oder Privilegii dem Bevorzugten erwünscht sein und zur Ehre gereichen, jetzt aber, wo das Rechtsgefühl überall deutlicher hervortritt, wäre es eben so an der Zeit, daß diese Ausnahmen vom Recht aufhören und der höheren Rücksicht der allgemeinen Gleichstellung vor dem Gesetze weichen. Es wäre dies bei den Privilegien wünschenswerth und nöthig, die in verbrieften und besiegelten Urkunden von lange her datiren, um wieviel mehr erst bei den nur eingebildeten!

Die Preußische Gesetzgebung, welche der Periode angehört, in der alle Einzelnheiten des Landes in der allgemeinen Idee des Staates schon aufgegangen waren, hat bereits den Weg gelichtet, um allen Bürgern die Wohlthat der gleichen Berechtigung und der gleichen Verpflichtung sichtbar zu machen. Die Consequenz der vorhandenen Zustände ist die völlige Gleichstellung aller Staatsangehörigen vor dem Gesetze. — Dieser Fortschritt steht nur dann zu erwarten, wenn alle einsehen werden, daß zur Förderung des Gemeinwohls ein jeder den Kreis seiner Freiheiten einschränken muß, damit er für alle die Uebrigen möglichst groß werde.

Was vom Staate im Großen gilt hat auch für die Kommune im Kleinen seine Richtigkeit. — Ausnahmen von der Regel, daß alle Einwohner der Stadt deren Lasten aufzubringen haben, sind eine Ungerechtigkeit und es würde für Diejenigen, welche bei der Anwendung des allgemeinen Grundsatzes gegen früher eine Einbuße zu erleiden haben, gewiß ehrenvoller sein, dem Egoismus fremd, die neue Ordnung freudig zu begrüßen, als bei ihrem, innerlich unrechtlichen, Recht zu beharren und gegen die neue Auflage zu protestiren.

2) Sollte bei der Deklaration des außeramtlichen Einkommens nicht vielleicht eher die Angabe des wirklichen Vermögens, bestehend in zinstragenden Papieren und dergl. verlangt werden, als die Anzeige von Privatstunden und ähnlicher Emolumente?

Wenn auch, was hierdurch keinesweges geschehen soll, zugegeben würde, daß es billig sei, den Lehrern und Geistlichen die, durch ihre geistige Arbeit erworbenen, Einkünfte steuerfrei zu belassen, so würden doch alle darin übereinstimmen müssen, daß das Amt eines Geistlichen oder Lehrers an sich, den Träger desselben nicht überhaupt von der Steuer befreien kann, daß derselbe also, wenn er Privatvermögen besitzt, dieserhalb der allgemeinen Steuer unterworfen bleiben muß. Es wäre ja sonst der Fall nicht unmöglich, daß sich Jemand bei einem bedeutenden Vermögen durch ein solches Amt seiner Verpflichtung entzöge.

Im Uebrigen dürfte es noch sehr zweifelhaft sein, ob die Einnahme für Privatstunden und den Katecheten-Unterricht zu dem außeramtlichen Einkommen eines Lehrers und Geistlichen gehören, da sie diese Einkünfte wohl mit Rücksicht auf ihre amtliche Stellung erlangen, diese Einkünfte also zu ihrem Amte in Beziehung stehen und daher wohl als amtliche angesehen werden können. Hätte die städtische Behörde, wenn sie sich auch von diesen geringfügigen Quellen des Einkommens unterrichten wollte, nicht die Frage anders stellen und nach den Einkünften außer dem Amtsgehalt forschen müssen?

## Inland.

**Berlin**, 15. Nov. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Land-Rentmeister Grust zu Breslau den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Stadtgerichtsrath Mutzel zu Breslau den rothen Adlerorden vierter Klasse; so wie dem Kanzlei-Sekretair Böhm beim Land- und Stadtgericht zu Strehlen, dem Oberlandesgerichtsboten Schenk zu Marienwerder und dem Land- und Stadtgerichtsboten Sandmeyer zu Kotho das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Dem Mechanikus P. J. Saß zu Hersel ist unter dem 11. November 1842 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte, in ihrer ganzen Zusammensetzung für neu erachtete Hechelmaschine auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz August von Würtemberg ist aus Würtemberg hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staatsminister von Rochow, von Rekahne. Der Hof-Jägermeister, Graf von der Asseburg, von Meisdorf. Der Königlich Dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Russischen Hofe, Graf von Rantzau, von Kopenhagen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 86ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 1 Gewinn von 5000 Rthl. auf Nr. 33,718 nach Stettin bei Wilsnach; 1 Gewinn von 2000 Rthl. auf Nr. 71,385 in Berlin bei Burg; 33 Gewinne zu 1000 Rthl. fielen auf Nr. 6593. 7251. 9098. 10,407. 11,789. 11,801. 14,035. 14,370. 17,097. 17,507. 18,246. 19,936. 26,390. 31,059. 34,180. 46,355. 48,002. 51,279. 53,604. 54,218. 55,640. 58,627. 61,852. 68,315. 69,508. 71,339. 71,574. 72,094. 81,621. 82,846. 85,560. 86,138 und 88,922 in Berlin 2mal bei Baller, bei Burg und 5mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Barmen bei Holzschuher, Breslau 2mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Bromberg bei George und bei Schmuel, Cöln 2mal bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf 3mal bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Halle bei Lehmann, Magdeburg 2mal bei Brauns, bei Büchting und bei Elbthal, Münster bei Lohn, Paderborn bei Paderstein, Ratibor bei Samoje, Sagan bei Wiesenthal, Stettin bei Rolin und nach Wesel bei Westermann; 38 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 4050. 4655. 4688. 5235. 11,479. 13,354. 19,808. 20,891. 22,426. 25,544. 26,090. 31,072. 31,853. 31,948. 34,538. 36,105. 37,419. 38,167. 41,329. 42,306. 43,973. 44,573. 55,629. 59,506. 63,550. 63,657. 64,948. 71,726. 71,788. 73,133. 74,204. 74,206. 78,133. 78,179. 79,955. 83,249 und 88,233 in Berlin bei Alevin, bei Aron jun., bei Moser und 5mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau bei Bethke, bei Gerstenberg und 4mal bei Schreiber, Cöln bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Elberfeld bei Heymer, Frankenstein bei Friedländer, Halle bei Lehmann, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg 4mal bei Brauns und bei Büchting, Marienwerder bei Schröder, Münster bei Windmüller, Neuß bei Kaufmann, Posen bei Bielefeld, Schweidnitz bei Scholz, Tilsit bei Löwenberg, Trier 2mal bei Gall, Wesel bei Westermann und auf das nicht abgesetzte Loos Nr. 72,275; 41 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 4689. 6376. 7111. 9876. 11,517. 17,266. 17,994. 19,442. 27,042. 27,103. 29,125. 31,183. 32,195. 34,758. 35,999. 36,684. 38,996. 42,325. 46,665. 46,791. 47,185. 52,628. 59,335. 62,505. 63,346. 66,831. 68,522. 69,740. 70,456. 71,052. 71,076. 73,455. 78,505. 79,698. 79,709. 79,965. 84,878. 85,642. 88,090. 89,877 und 89,985.

* Berlin, 15. Novbr. (Privatmitth.) Se. Maj. der König geruhte heute wieder an der mehrstündigen Sitzung des Staatsministeriums Theil zu nehmen. — In den letzten Tagen fand ein lebhafter Kurierwechsel mit den Kabinetten zu London uud Wien statt. — Unter den hiesigen Geschäftsmännern geht das Gerücht, daß, um das Vertrauen zu unsern Eisenbahnen immer mehr zu fördern, Prioritäts-Actien inländischer Eisenbahnen künftighin von den Königl. Kassen zum Depot angenommen werden sollen, was hier bereits auf die Course der Eisenbahn-Actien im Allgemeinen sehr günstig gewirkt hat. — Dem vom Dr. H. W. Berend in unserer Hauptstadt begründeten orthopädischen Institute, welches während der kurzen Zeit seines Bestehens schon die erfreulichsten Resultate in Heilungen verkrüppelter Personen geliefert, wird von Seiten unseres Kultusministers besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Dieser wichtige Zweig der Chirurgie, der bis vor kurzer Zeit von den Wundärzten unbeachtet geblieben und daher den Laien anheim gefallen war, ist nun durch den genialen Dieffenbach und durch die aufopfernden Bemühungen des Dr. Berend bei unserm ärztlichen Publikum zum Wohle der leidenden Menschheit in Aufnahme gebracht, so daß letzteres sich immer mehr diesem Studium der Medizin widmet. — Durch das Erkranken des Geh. Hofraths Tieck konnte bis jetzt die Idee nicht realisirt werden, Tragödieen griechischer Klassiker auf der Hofbühne zur Aufführung zu bringen. Bei der fortschreitenden Genesung Tieck's erfahren wir indessen jetzt, daß wir nächstens den „Oedip" des Sophokles und die „Medea" des Euripides auf dem Königl. Theater sehen werden. Mendelssohn-Bartholdy wird die Chöre in dem ersteren Trauerspiele in Musik setzen. Hingegen hat er es abgelehnt, die Chöre in der „Medea" zu komponiren, da solche sich nicht dazu eignen sollen. Man ist gespannt, welcher andere Komponist sein Talent daran versuchen wird, da die Aufführung der „Medea" höhern Orts gewünscht werden soll. — Dlle. Fanny Elsler ist von der K. Theater-Intendantur eine Benefiz-Vorstellung bewilligt worden. Die gefeierte Tänzerin hat dazu die Oper: „Der Gott und die Bajadere" gewählt, worin sie nicht nur die edelste Tanzkunst, sondern auch eine ausgezeichnete Mimik zu zeigen Gelegenheit hat, was dem gebildeten Publikum am meisten zusagt.

(Vom 8. Novbr.) Die Sitzungen der ständischen Ausschüsse werden am 10ten gänzlich beendet sein, nachdem auch der dritte der vorgelegten Gesetzpropositionen, „über Benutzung der Privatflüsse zur Ueberrieselung", zur Zufriedenheit erledigt wurde und nur die Abgeordneten der Provinzen Mark und Sachsen in Betreff der Jagdverhältnisse einige vorgelegte Fragen berahen. Die Eisenbahnfrage, die wichtigste von allen, hat die lebhafteste Debatte erregen müssen. Man hatte mit Ueberzeugung geglaubt, daß der Staat bauen werde, und nach der allgemeinen Stimme ist, namentlich für die Bahnen in den östlichen Provinzen, auch kaum die Möglichkeit denkbar, in anderer Weise, als durch den Staat selbst, zu den beschlossenen Eisenwegen zu gelangen; denn schwerlich werden Capitalisten bei einer Garantie von 3½ pCt. ihre Capitalien zu Unternehmungen hergeben, von denen es sich voraussehen läßt, daß der Verkehr, wenigstens auf lange Zeit hin, vielleicht kaum die Betriebskosten deckt. Dennoch haben diese Bahnen für den Staat die größte Wichtigkeit, derselbe wird und muß den bedeutsamsten Einfluß darauf üben; was begründete also die Erklärung des Finanzministers, daß nach der reiflichsten Erwägung der Staat auf keinen Fall selbst bauen werde? Nach dem, was darüber verlautete, liegt ein Hauptgrund im Edikt vom 17ten Januar 1820, dessen zweiter Paragraph bekanntlich jede künftige Anleihe ohne Zuziehung der Reichsstände unmöglich macht. Herr v. Bodelschwingh hat dies, in seiner Erklärung nicht verschwiegen, und damit zugleich die freudige Versicherung gegeben, daß dies Edikt nichts von seiner Kraft verloren hat. Fragt man nun, welches die Folgen dieser ersten Vereinigung ständischer Ausschüsse sein werden, so darf das Gute sich nicht ganz verkennen lassen. Die Mitglieder bringen einen erweiterten Gesichtskreis in die Provinzialstände zurück, und wenn der Ertrag der ersten Reise zur Hauptstadt auch nur der ist, daß Männer aus allen Theilen des Reiches sich kennen lernten und ihre Ansichten austauschten, den Provinzialständen aber demnächst manche wichtige Gesetzvorschläge und eine detaillirte Uebersicht des Budgets vorgelegt werden sollen, so ist damit nichts Unbedeutendes gewonnen.

(Kölner Ztg.)

(Vom 9ten.) Unsere ständischen Ausschüsse fahren in ihren Berathungen mit den betreffenden vorsitzenden Ministern fort, und das Protokoll wird nach wie vor auf eine vollständige Weise zur öffentlichen Kenntniß des Publikums gebracht; man hat in dieser Beziehung keine Ursache, sich über eine Geheimnißkrämerei zu beklagen, oder Beschwerde darüber zu führen, daß uns Verhandlungen vorenthalten würden. Dagegen fehlt es nicht an Nachrichten aus Berlin in fremden Blättern, die bald von dieser, bald von jener, in Wahrheit nicht vorgekommenen Diskussion, ja seldst von Abstimmungen sprechen. Auch fehlt es hier nicht an öffentlichen Stimmen, die stets bereit sind, das vom Gouvernement als zweckmäßig betrachtete zu verdächtigen und somit den moralischen Eindruck zu schwächen, welchen der Steuererlaß in den Gemüthern hervorbrachte. Die Vorschläge über die Art und Weise, wie derselbe anzuwenden sei, erschöpfen sich noch immer nicht, und die Zahl der darüber niedergeschriebenen selbstständigen Broschüren, und in den Zeitungen vereinzelten Aufsätze von den verschiedensten Standpunkten, Richtungen und Ansichten ausgehend, nehmen noch kein Ende, und diese Besprechungen werden die Berathungen noch lange überleben, ohne einen andern Einfluß, als den bei allen Dingen zweckmäßigen Austausch der Ideen zu üben. Am zweckmäßigsten und am meisten einleuchtend sind diejenigen, welche aus dem praktischen Leben nnd der Erfahrung geschöpft sind, und sich fern von den hohlen Theorieen der Extreme haltend, sich offen und frei für die gute Sache einer richtigen Mitte bekennen, überall statt Leidenschaftlichkeit und Parteigeist die nöthige Ruhe der Betrachtung. nur gleiche Vorliebe für die Sache, wie für die Maßregeln, von welcher Seite auch sie vorgeschlagen sind, wenn sie nur gut sind, zeigen. Zu dieser Kategorie der verschiedenen Broschüren gehört die „Herzensergießnng eines alten praktischen Beamten über Fragen und Anforderungen der Zeit." Der Verfasser ist in dem Vorwort des Herausgebers nicht mit Namen genannt, aber ziemlich deutlich bezeichnet. Wir glauben in demselben den Staatsrath von Hippel zu erkennen, der nach seinem Ausscheiden von dem Posten eines Chefpräsidenten der Regierung zu Oppeln, jetzt seinen Ruhestand ausschließlich den Staatswissenschaften und der darauf bezüglichen Literatur widmet.

(Elberf. Z.)

Trier, 10. Novbr. Die amtlichen Ernennungs-Urkunden für die bereits vor Jahren designirten Domkapitularen, die Herren Stanger aus Kreuznach und v. Wilmowsky aus Saarburg sind endlich angekommen, und werden die beiden Herren nun noch in diesem Monate ins Gremium des hohen Domkapitels eintreten. Hr. Stanger ist am 21 Sept. 1770 zu Kreuznach geboren; Hr. v. Wilmowsky am 3. Jan. 1801 zu Pardubitz. Wenn sich das überall verbreitete Gerücht bestätigt, so hat der hochw. Hr. Bischof Arnoldi den Hrn. Subregens Steininger zum Domkapitular ernannt, — eine Ernennung, die allgemeinen Beifall findet. Hr. Steininger ist am 3. März 1792 zu St. Wendel geboren, und hat über zwanzig Jahre als Lehrer der Exegese im hiesigen Priesterseminar still und segensreich gewirkt. — Die Stelle eines Kaplans und Sekretärs beim hochw. Hrn. Bischofe wird Hr. Pfarrer Merten aus Sehlem nächstens übernehmen. Derselbe habe den Ruf eines frommen und wissenschaftlichen Priesters.

(Trier. Z.)

Aachen, 11. Nov. Während an allen Orten der Ruf nach Preßfreiheit und Oeffentlichkeit erschallt, hat der hiesige Magistrat dem Vernehmen nach eine Petition an die Königl. Regierung eingegeben, in welcher er darauf angetragen hat, daß man die Censurerleichterung, welcher wir uns jetzt erfreuen, wo möglich wieder aufhebe. Zum Ruhme sei es jedoch gesagt, daß einer der versammelten Stadträthe, Hr. N. Wergifosse, sich kräftig gegen diese Petition ausgesprochen, und sich dadurch den Dank der ganzen Stadt erworben hat.

(Rhein. Z.)

## Deutschland.

Karlsruhe, 11. Novbr. Mit Einwilligung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs hat die Verlobnng Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie von Baden, Tochter Ihrer Königlichen Hoheit der verwittweten Großherzogin Stephanie, mit dem Marquis von Douglas, Sohn des Herzogs von Hamilton, stattgefnnden.

Hamburg, 12. Nov. Die Lust zum Bauen hat sich hier bedeutend abgekühlt und die „Wöchentlichen Nachrichten" sind voll von ausgebotenen Grundstücken wovon nur eine kleine Zahl Käufer findet. Es ist allendings eine bedenkliche Sache, unter den jetzigen Verhältnissen Gebäude aufzuführen, da die abgebrannten Grundstücke so bedeutend herabgesetzt sind und das Bauen selbst bei dem hohen Arbeitslohne zwischen 25 und 30 Prozent theurer zu stehen kommt als sonst. Das ehemalige Hotel de Russie, am Jungfernstieg und der Ecke der großen Bleichen, fällt der Erweiterung der Straße wegen nach dem neuen Bauplane hinweg; der Besitzer soll mit 140,000 Mark entschädigt worden sein. Da er nun 160—170,000 Mark daraus hätte ziehen können, so hat er, wie man sieht, bei der Abschätzung beträchtlich eingebüße. — Dem Mangel an Wohnungen für die Abgebrannten scheint noch nicht ganz abgeholfen zu sein; denn es werden fortwährend neue errichtet. — Man beklagt sich darüber, daß von Seiten der Behörden keine Anstalten zur Herbeischaffung und Aufbewahrung von billigem Brennmaterial und Lebensmitteln getroffen würden, wohin wir namentlich Kartoffeln rechnen. — Rücksichtlich unserer vielfach besprochenen Reformen hat die potriotische Gesellschaft auf ihre zweite Eingabe an den Senat keine Antwort erhalten, und nun in mehre Sectionen sich getheilt, um ihre Vorschläge ins Klare zu setzen. Eine darauf bezügliche Flugschrift von „Jastram Snitger" hat im Publikum ziemliche Beachtung gefunden, da sie mit Einsicht und Ueberlegung geschrieben ist. Der Verfasser, welcher die Namen jener beiden ehrenwerthen Reformer des 17. Jahrhunderts, Hieronymus Snitger und Cord Jastram, entlehnt hat, wirft der patriotischen Gesellschaft vor, daß die erste am 1. Juni dem Senat übergebene Bittschrift in hohem Grad ungenügend gewesen sei, und daß man im Grunde nichts weiter zu thun habe, als um die Theilnahme am Beantragungsrechte nachzusuchen. „Petitionirt! dringend, drängend! und wenn Ihr immer wieder rastlos, unermüdet petitionirt, Ihr werdet es erleben, Ihr kommt zu dem großen Ziele." Bekanntlich ist das Beantragungsrecht der Bürger seit dem letzten Recesse von 1712 aufgehoben, dessen Bestimmungen jetzt noch gültig sind, jedoch nur mit Vorbehalt nützlicher Aenderung, wenn eine solche nöthig erachtet wird.

(L. A. Z.)

## Oesterreich.

Prag, 12. Nov. Die seit längerer Zeit schon an dem Hofe zu Kirchberg waltenden Mißhelligkeiten sind nun durch die Entfernung des Herzogs v. Bordeaux, der für den Winter unsere Stadt zum Aufenthalt gewählt hat, offenkundig worden. Daß man in Wien die Trennung von seinen hohen Verwandten nicht billigen werde, will man aus dem Umstand abnehmen, daß der Prinz nicht wie früher seine Residenz in der kaiserlichen Burg am Hradschin, sondern die erste Etage eines großen Privathauses am Roßmarkte zur Wohnung gewählt hat. Die schmucklose Einrichtung entspricht ganz der einfachen Lebensweise, welcher der Prinz so sehr zugethan zu sein scheint.

(L. A. Z.)

Das Siebenbürger Wochenblatt meldet aus Kronstadt vom 2. Nov.: „Se. Durchlaucht Fürst Alexander Ghika sind am 28sten v. M. Morgens mit zahlreichem Gefolge hier eingetroffen und im Gasthause „zum grünen Baum" abgestiegen. Der Fürst dürfte, da er ein Privatquartier miethen ließ, und dasselbe auch bezogen hat, durch längere Zeit in unserer Stadt verweilen."

Die vereinigte Ofener und Pesther Zeitung meldet aus Peterwardein, daß daselbst am 1sten d. M., um

5 Uhr Nachmittags, der serbische Fürst Michael Obrenowitsch mit seinem Adjutanten Milutinowitsch sammt Gefolge eingetroffen, im Gasthofe „zum grünen Baum“ in der Festung abgestiegen ist, und nach kurzem Aufenthalte seine Reise am 3ten ins Banat auf das Landgut seiner Schwester fortgesetzt hat. Auch der Oheim des Fürsten, Jeffrem Obrenowitsch, war in Peterwardein angekommen, und befindet sich gegenwärtig in Neusatz.

## Rußland.

St. Petersburg, 8. November. Die kaiserliche Familie bringt gegenwärtig die letzten Tage des Spätherbstes in Gatschina zu und wird, wie man bestimmt vernimmt, in der nächsten Woche in die hiesige Residenz zurückkehren. — Der Kaiser hat nachstehende Resolution ertheilt: 1) Gemäß dem Wunsche des Senats der Stadt Krakau sind aus unserer Unterthanenschaft alle in Krakau bis zum 25. November 1836 übergesiedelten Unterthanen des Kaiserreichs und des Königreichs Polen auszuschließen, welche binnen einer Frist, die ihnen dafür wird gegeben werden, erklären, daß sie in die Unterthanenschaft der Stadt Krakau zu treten wünschen. 2) Dieser Vergünstigung jedoch können nicht theilhaftig werden: Leute, die bei uns unter Militärpflichtigkeit stehen, Verbrecher und von dem Gesetz verfolgte Personen. 3) Auf keinen Fall soll die Erlaubniß zum Uebertritt in die Unterthanenschaft Krakaus auf die polnischen oder russischen Unterthanen ausgedehnt werden dürfen, die sich dahin nach dem 25. November 1836 übersiedelten. 4) Befinden sich unter den Polrn oder Russen, welche sich in Krakau niederzulassen wünschen, solche Personen, denen unbewegliche Gründe im Kaiserreiche oder Königreiche angehören, so sollen sie verpflichtet sein, solche innerhalb zweijähriger Frist zu verkaufen. — Am vergangenen Sonnabend traf der Graf Rossi, k. sardinischer Gesandter an unserm Hofe, hier ein, um n Folge seiner Abberufung sein Abschiedsschreiben żzu übergeben. (Berl. Z.)

## Frankreich.

* Paris, 10. Nov. (Privatmitth.) Kaum hatte die Regierung den Abschluß des belgisch-französischen Zollvereins vertagt, als sie in jenem Theil der Presse, welche diese Maßregel lebhaft unterstützte, heftig angegriffen und so zum Vorwurf gemacht wurde, sie habe sich von der Versammlung von Lefebvre einschüchtern und zurückschrecken lassen. Allerdings ist dieser Verein mehrer Deputirten und Industriellen auf den Entschluß des Cabinets nicht ohne Einfluß geblieben, doch war er es eigentlich nicht, welcher die Regierung bestimmte, das Projekt einstweilen zu vertagen, sondern eine in dem größten Theil der nördlichen und mittlern Provinzen herrschende sehr lebhafte Aufregung. Reisende, die aus diesen Gegenden hier angekommen, versichern, daß ein förmlicher Aufstand zu besorgen war, und glauben sogar, die Ruhe werde in den industriellen Gemütllern nicht eher zurückkehren, bis eine officielle Erklärung alle Besorgnisse vor einem jemaligen Handelsverband mit Belgien entfernt habe, daß diese Aufregung in den bezeichneten Provinzen noch fortdauert, ist um so begreiflicher, als der König der Elbeufer Deputation unter Andern sagte: „Der Zollverein muß und wird abgeschlossen werden, wenn wir einen Krieg mit Preußen, worein uns commercielle und politische Verwickelungen nothwendigerweise reißen würden, vermeiden wollen; ich will aber keinen Krieg; bereitet euch daher auf den Abschluß des einstweilen vertagten Vertrags vor und benutzt die Frist, die euch gegönnt ist, um die Concurrenz mit der belgischen Industrie aushalten zu können.“ Diese wenngleich feste und entschiedene Sprache war immerhin wenig geeignet, die Besorgnisse Jener zu beschwichtigen, die von einem solchen Vertrag, er werde früher oder später abgeschlossen, den Todesstoß ihrer Handelsinteressen befürchten. Wenn jedoch jene Reisende vermuthen, die Ruhe werde nicht eher in die Gemüther zurückkehren, bis man offiziell das Projekt eines solchen Handelsverbands als aufgegeben erklärt, so scheint dies eine Uebertreibung zu sein oder die Aufregung müßte noch lange fortdauern; denn es ist notorisch, daß Louis Philipp den belgischen Zollverband für eine politische und commercielle Nothwendigkeit hält und ihn um einen großen Preis zu Stande zu bringen fest entschlossen ist. Die Frage wird gleich bei Eröffnung der nächsten Session entweder durch einen in der Thronrede darauf bezüglichen Paragraph, oder durch ein zur Adresse darauf bezügliches Amendement angeregt werden, die Abstimmung über jenen Paragraph oder dieses Amendement, wird ein Barometer der Ansicht über diesen Gegenstand in der Deputirtenkammer, abgegeben: stellt sich eine hinreichende Majorität für den Abschluß des Vertrags heraus, dann wird derselbe noch im Laufe der Session vorgelegt; im entgegengesetzten Falle wird die Kammer nach beendigter Session aufgelöst. In dieser Voraussicht haben die Präfekten bereits den Auftrag erhalten, über die Ansichten der Wähler in dieser Frage eine muthmaßliche Statistik aufzunehmen und der Regierung einzusenden. Wie ungern man übrigens zu einer abermaligen Kammerauflösung schreiten würde, geht schon daraus hervor, daß sich weder Louis Philipp, noch die Regierung darüber täuscht, die neuen Wahlen könnten nur zum Nachtheile der konservativen Partei ausfallen und der beabsichtigte Vertrag nur auf Kosten einer Störung der seit zwölf Jahren mehr oder minder stabilen Majorität in der Kammer erkauft worden. Auch versteht es sich fast von selbst, daß einer Kammerauflösung eine Aenderung, wo nicht der völlige Rücktritt des Kabinets vorausgehen müßte. Allein eben diese Folgen, denen man sich nur mit dem größten Widerwillen aussetzt, beweist die Wichtigkeit, die man dem Vertrage beilegt. — Wie man versichert, ist das Protokoll vom 20. Dec. 1841, welches für den Beitritt Frankreichs zum Durchsuchungsvertrag bisher offen gehalten wurde, bereits geschlossen. Die vier Vertragsmächte haben daher auf jenen Beitritt verzichtet. — Herr Olozaga ist in Bayonne angekommen und hat nach einer kurzen Unterredung mit dem spanischen Konsul daselbst seine Reise nach Madrid fortgesetzt. Auf seiner Durchreise durch Paris hatte er mehrere Unterredungeu mit Hrn. Guizot, worüber bisher nichts verlautet hat.

Das Gerücht von einer Erkrankung des Königs hat sich, wie wir vorher sahen, als völlig unbegründet erwiesen. — Hr. Teste, der Handelsminister, ist von seiner Rundreise durch die südlichen Departements hier angekommen. — Der Polizeikommissär Lenormand, der bei den Unruhen in Toulouse wegen Censusangelegenheiten eine Rolle spielte, ist gestern hier verhaftet worden. Er war nämlich am 30. Juni d. J. von den Assisen des Departements der Ober-Garonne, wegen Erpressung und Bestechlichkeit in seiner Amtsthätigkeit, zur Strafe der bürgerlichen Degradation, zu 400 Fr. Geldbuße und zu den Kosten in contumaciam verurtheilt worden, und hatte die den in contumaciam Verurtheilten zur nochmaligen Aufnahme ihres Prozesses durch das Gesetz bewilligte Frist vorübergehen lassen, ohne sich zu stellen. — Man will wissen, die Sitzung der Kammern werde früher beginnen, als es Anfangs in der Absicht der Regierung gelegen; schon den 27sten Dezember würde die Eröffnung der Kammern stattfinden.

## Spanien.

Briefe aus Madrid berichten von einem merkwürdigen Plane Espartero's. Da er nämlich weder den Posten eines Premierministers noch den eines Generalissimus des spanischen Heeres nach dem Aufhören seiner Regentschaft bei erfolgter Mündigwerdung der Königin als einen passenden Ersatz für seine gegenwärtige Stellung erachtet, so soll er damit umgehen, sich zum lebenslänglichen Vicekönig der Philippinischen Inseln ernennen zu lassen; eine Stellung, in der er der Form nach als ein Vasall der Königin von Spanien erscheinen, der That nach aber der unumschränkte Gebieter einer der schönsten ostindischen Inselgruppen sein würde, in dessen Macht es stände, sich unabhängig zu erklären, wenn es ihm beliebte.

Die vielbesprochene Erklärung der zwölf Zeitungen lautet wie folgt! 1) Es soll vom heutigen Tage an eine solidarische Convention gebildet werden, um die Preßfreiheit in den ihr vorgesteckten Grenzen zu vertheidigen; 2) die Gesellschaft für Preßfreiheit wird, um zu diesem Zwecke zu gelangen, alles Mögliche, sowohl gegen die Regierung, als gegen Einzelne anwenden; 3) sie wird auch die individuelle Freiheit und Sicherheit Einzelner vor dem Gesetze vertheidigen, sofern Militärs und politische Agenten dagegen auftreten sollten; 4) die Gesellschaft wird auch den Grundsatz der Nichtverlängerung der Minderjährigkeit der Königin Isabella v ertheidigeu

Die Deputirten der Coalition haben bereits ihr Programm für die nächste legislative Session veröffentlicht; es ist von dem Präsidenten Aleon nnd dem Sekretair Garrido unterzeichnet, und es sind darin mancherlei Wünsche aufgestellt, die annehmen assen, daß die Coalition dem Ministerium heftige Angriffe vorbereitet. So wird hauptsächlich auf Ersparniß im Haushalte, auf Unterdrückung von Mißbräuchen, die einen großen Theil des verderblichen Systems, nach welchem der Schatz fast nur von Anleihen lebt, gedrungen.

## Belgien.

Brüssel, 11. Nov. Im Senat ist die Adresse einstimmig angenommen worden. Sie ist nichts als eine Paraphrase der Thronrede. — Ein Mitglied forderte vom Ministerium einige Erklärungen über die finanzielle Lage des Landes und die Handelskonvention mit Frankreich. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärte, es wäre ihm unmöglich, in lange Details über die Unterhandlungen einzugehen, die zu Paris vor sich gingen, von denen man aber, wie er glaube, noch ein glückliches Resultat hoffen könnte. Er kündigte zugleich an, daß der Moniteur morgen oder übermorgen den Erlaß über die Ernennung eines neuen belgischen Gesandten in Frankreich enthalten werde. — Die Repräsentanten-Kammer hat gestern ihre permanenten Kommissionen gebildet. Der Finanzminister hat darauf das Budget von 1843 vorgelegt. Es beträgt 112,818,742 Fr. Einstweilen sollen auf alle Steuern Zusatz-Centimen aufgelegt werden. Mehrere Punkte, welche Zollveränderungen betreffen, sind vor die Central-Sektion verwiesen worden. Unter andern sollen die Eingangsrechte der Gerste auf 4 Fr. die 1000 Kil. herabgesetzt werden. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten legte die mit Spanien geschlossene Uebereinkunft der Sanktion vor. Der Vertrag ist zu Brüssel am 25. Oktober unterzeichnet worden und dauert 5 Jahre. Er gestattet den spanischen Weinen die Wohlthat des Gesetzes, welches den Vertrag vom 16. Juli sanktionirt hat. Das Eingangsrecht auf Olivenöl spanischen Ursprungs ist um zwei Drittel reduzirt; eben so das Eingangsrecht auf grüne und trockene Früchte spanischer Abkunft, die direkt zur See und mit belgischen Schiffen eingeführt werden. Spanischerseits ist das Eingangsrecht auf belgische Leinen herabgesetzt. — Die Königin soll guter Hoffnung sein. (Br. Bl.)

## Schweden.

Stockholm, 2. Novbr. Der Winter ist eingebrochen, erfreulich ist die Gesundheit unseres Königs, der in seiner Fürsorge für das Wohl zweier unter seinem Scepter vereinten Reiche unermüdlich ist, wie noch so manche vor dem letzten Storthing abgegebene Erklärung herrlich bewiesen hat. Manche Stimmen haben sich, namentlich in ausländischen Blättern, bemüht, einzelne Verhältnisse beider Staaten anzugreifen, allein sie sind verstummt vor der Wahrheit — vor der großen Mehrzahl! derer, welche in beiden Landen die lange Zeit segnen, in welcher Karl Johann regiert hat; und die schönsten Eroberungen auf dem Gebiete des Friedens, des Volksreichthums und der geistigen Nationalentwickelung sichern ihm den Namen eines Vaters des Vaterlandes, den ihm schon vor 14 Jahren der Reichstag ertheilt hat. Unter ihm hat sich die schwedische Literatur zu einer weit bekannten emporgeschwungen, Deutschland und England übersetzen die lieblichsten Erscheinungen derselben. Handel und Verkehr gedeihen leicht erklärlich in beiden Reichen, denn so lange der König herrscht, hat er sie vor Kriegen durch eine eben so umsichtige als mannhafte Politik zu bewahren gewußt, eine Aufgabe, die gewiß als eine große anzustaunen ist, wenn man bedenkt, wie er als Nichteingeborner den Thron bestiegen hat — er hat sich mit dem Tage einen Schweden gefühlt, als er Stockholm betrat, heute den 2. November 1810, wo er den ihn begrüßenden Deputirten bemerkte, auf skandinavischen Boden, von Schweden umgeben, fehle ihm nichts, die Liebe derselben gebe er nicht für den ersten Thron des Weltalls. Der Friede hat die materiellen Interessen beider Lande gefördert, nicht weniger dazu beigetragen hat die große Kenntniß des Staatshaushalts, wodurch es gelungen ist, beider Reiche Staatsschulden zu tilgen. Was in beiden so wesentlich war für materielle und geistige Entwickelung, Beschleunigung der Verbindungen durch Kanäle und Posten, ist in umfassendstem Maße geschehen. Es soll hier nicht Zweck dieser Zeilen sein, Ihnen eine Lobrede auf unsern König einzusenden, er bedarf das gar nicht, aber die wir hier sein Antlitz heute vor 33 Jahren begrüßt haben, werfen gern einen Rückblick auf eine für uns so glückliche, für ihn so ehrenvolle Epoche. Es giebt jetzt keinen Fürsten in Europa, der ein so thatenreiches Leben vor sich hat und der in solchem Maßstabe für seine Unterthanen gewirkt hat. Am 5. Februar nächsten Jahres wird er sein 25jähriges Regierungsjubiläum feiern, wir hoffen zu Gott, in voller Kraft der Gesundheit und im Frohgenusse seines gesegneten Wirkens — er darf sich selbst sagen, daß er sein Gelöbniß gehalten, als er am 5. Febr. 1818 den Schweden und Norwegen zurief, sie sollten enge verbunden mit ihrem konstitutionellen Könige fernerhin frei und unabhängig sein. So stehen Schweden und Norwegen, ohne übertriebenen Ehrgeiz, reich, geehrt und thätig da, und haben Kräfte gesammelt, welche schwierige Lagen ausdauern können, wie es im Geschicke der Nationen ist, zu Zeiten auch solche zu erleben: es hat aber allen Anschein, daß solche noch lange nicht bevorstehen, da der König seiner Nation und sich überall Ehrfurcht zu verschaffen gewußt hat. Den Lohn dafür hat er in der Liebe seines Volkes.

(Elberf. Ztg.)

## Asien.

**Hamburg, 14. Novbr.** Unser Londoner Korrespondent meldet uns vom 12ten Morgens, daß einer in einer Korrespondenz des „Morning Chronicle" enthaltenen Nachricht zufolge, General Pollock am 5. Sept. Depeschen vom General Nott erhalten habe, des Inhalts, daß ein Theil der Garnison von Ghizni ihm entgegengerückt, aber mit Verlust von 4 Geschützen zurückgeschlagen worden sei. (Börsenhalle.)

## Lokales und Provinzielles.

**Breslau, 17. Nov.** Nachstehende Zeilen sind der Passus aus dem Antwortschreiben des Staatsministers Herrn von Schön, in welchem derselbe von dem Regierungsrathe Herrn Pinder auf erfolgte Anfrage von Seiten einiger hiesiger Bürger spricht: „Herr Pinder ist allerdings ein Mann, der klar in seiner Einsicht, treu und edel und unbefangen in seiner Gesinnung mit Charakter in der Form eines gebildeten Mannes dasteht, und hiernach für das öffentliche Leben, sei es des Staats oder eines bedeutenden Gemeindewesens, geeignet ist."

### Unmaßgeblicher Vorschlag eines Laien.

Der Brückenbau an der Taschenbastion ist also entschieden! Da der sachkundige Baumeister, der vor mehr als zwanzig Jahren den neuen Straßenweg geordnet und damals die Vereinigung der alten und neuen Taschenstraße durch eine Brücke in Aussicht genommen, unbegreiflicher Weise vergessen hat, daß auch draußen vor diese Brücke ein Platz gehört, wo Wagen auffahren, halten und umwenden können, ohne dem Verkehr auf der Straße am Stadtgraben hinderlich zu werden: muß nachträglich, so gut es gehen will, diesem großen Uebelstande abgeholfen werden. Würde nun die Brücke in gehöriger Breite zwar, aber so kurz, daß ihr Bogen eine Kahnfahrt nicht unmöglich machte, gebaut, und zunächst an die Promenade gelegt, der Stadtgraben aber von dieser Brücke an bis zum äußeren Ufer ausgeschüttet, und der hierdurch bewirkte Fahrdamm, auf beiden Seiten gehörig verbreitet, könnte wohl ein ziemlich genügender Platz vor der Brücke gewonnen werden. Geschähe nun vollends die Aufschüttung nach Angabe eines Kunst-, etwa des Promenaden-Gärtners, verlöre das Wasser dieser Gegend die unschöne Form eines Grabens, erhielte aber dafür eine freiere Gestalt, und gereichte diesem schönsten Theile der Anlagen zur Zierde.

o.

## Mannigfaltiges

— In Aachen haben zwei junge Leute das Unglück gehabt, beim Schrittschuhlaufen auf dem Weiher des in der Nähe der Stadt gelegenen Frankenberg zu ertrinken. Jeder Versuch zu ihrer Rettung war bei der geringen Tragbarkeit des Eises vergebens. Möge dieser beklagenswerthe Vorfall wenigstens als Warnung dienen, daß das zu frühe Betreten des Eises nicht neue Opfer nach sich ziehe.

— Das „Journal des chemins de fer" meldet: „Wir erfahren aus sehr beachtenswerther Quelle, daß ein Sachverständiger in Hammersmith eine durchaus neue Art von Eisenbahnwagen erfunden hat. Dieselben können ohne Dampfkraft in eine solche Schnelligkeit versetzt werden, daß sie 60 Meilen in einer Stunde fahren. Dazu bieten sie eine überaus große Sicherheit, da sie kein Schwanken verursachen und der Verlust eines Rades oder Bruch einer Achse sie durchaus nicht umwirft. Sie gehen durch einen sehr einfachen Mechanismus und werden höchst wahrscheinlich auf kürzeren Strecken alle jetzigen Wagen verdrängen, da der Bau der Wagen und der für sie nöthigen Eisenbahnen, wie deren Reparatur kaum den vierten Theil der jetzt erforderlichen Kosten in Anspruch nimmt."

— Lißt hat sich bekanntlich am 1. November im Hoftheater in Koburg hören lassen, und Rubini hat in diesem Konzert gesungen. Die Preise waren auf das Achtfache erhöht. Der Beifall, den beide Künstler fanden, ungeheuer.

— Das neue Nationaltheater zu Athen soll nun um die Mitte des künftigen Monates mit dem Trauerspiele des Sophokles: „Antigone", zu welchem Mendelssohn-Bartholdy die Musik schrieb, eröffnet werden.

— Es ist bereits erwähnt worden, daß sich S. K. H. der Herzog v. Leuchtenberg auch mit der Galvanoplastik beschäftigt. Die Petersburger Zeitungen enthalten jetzt einen ausführlichen Aufsatz des Herrn Jacobi über die Arbeiten, welche der Herzog unlängst der Akademie vorzeigen ließ. Es waren darunter namentlich eine etwa 1 Fuß hohe Kinderstatue, zwei Exemplare der copirten Statuette Napoleons von Marochetti, und ein mit vielen Bildhauer-Arbeiten versehener Tisch von 2 Fuß 6 Zoll Breite und 2 Fuß 10 Zoll Höhe erwähnt. Der letztere ist ein höchst merkwürdiges Gebilde ohne weitere Ausfüllung nur von galvanischem Kupfer und etwa 2 Pud (80 Pfund) schwer.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

---

### Theater-Repertoire.

Freitag, zum ersten Male: **„O Oskar!"** Lustspiel in 3 Akten, nach „Oscar, ou le mari qui trompe sa femme" des Scribe von G. Kettel. (Personen: Oskar Bonnivet, General-Einnehmer, Hr. Reder. Juliette, seine Frau, Mad. Pollert. Gideon Bonnivet, sein Onkel, Hr. Berdt. Therigny, Notar, Hr. Moser. Manette, Juliettens Kammermädchen, Frl. v. Carlsberg.) — Hierauf, neu einstudirt: **„Der Schatzgräber."** Singspiel in 1 Akt, mit Musik von Mehul. (Personen: Geronte, Hr. Wohlbrück. Lucile, dessen Mündel, Mad. Seidelmann. Dorval, ihr Liebhaber, Hr. Ditt. Crispin, Dorvals Bedienter, Hr. Schreiber. Lisette, Lucilens Kammermädchen, Mad. Meyer.)

Sonntag, zum 26sten Male: **„Die Geisterbraut."** Große Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten.

### Verbindungs-Anzeige.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter Marie mit dem Hrn. Pastor Herrmann in Lorenzberg, beehre ich mich, geehrten Verwandten und Freunden hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 16. November 1842.

Verwittwete Joh. Zäschmar, geb. Barth.

### Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern in Breslau vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst an.

Schwirtz b. Namslau, d. 17. Nov. 1842.

Eduard Gustav Kellner, Pastor der lutherischen Kirche.
Sophie Marie Kellner, geb. Preuß.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.

Breslau, den 15. Novbr. 1842.

Dr. Jungnickel, Regiments-Arzt.

### Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeigt, statt besonderer Meldung, entfernten Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an:

Frankenstein, den 15. Novbr. 1842.

Julius Polko.

### Todes-Anzeige.

Am 16. November Nachmittag 3 Uhr starb nach langen schmerzvollen Leiden unser geliebter Sohn und Bruder der Justiziarius Ferdinand Klingberg in Frankenstein, was wir mit der Bitte um stille Theilnahme, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch tiefbetrübt anzeigen.

Breslau, den 17. November 1842.

Fanny verwittwete Klingberg, geb. Schwand.
A. Klingberg.

### Todes-Anzeige.

Meine geliebte Tante und Pflegemutter, die verwittw. Major von der Mark, geborene Göldner, entschlummerte heute früh um 6 Uhr sanft zu einen bessern Leben, in Folge einer Leberentzündung und Lungenlähmung, im beinahe vollendeten 68sten Lebensjahr, welches ich mich beehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, um stille Theilnahme bittend.

Stangenhain, den 13. Novbr. 1842.

Charlotte Steinbrück, geb. Götzloff.

### Todes-Anzeige.

Nach fünftägigem Krankenlager endete heute früh um 4 Uhr, an Folgen des Schlages, unser geliebter Gatte, Vater, Groß- und Ur-Großvater, der ehemalige Bäckermeister, Herr George David Nowack, in einem Alter von 72 Jahren 6 Monaten.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies hiermit tief betrübt an:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 17. November 1842.

### Todes-Anzeige.

Den 11. Nov., früh nach 2 Uhr, endete ein plötzlicher Lungenschlag das kränkliche Dasein unserer guten Schwägerin Ernestine Nitzscke. Diese Anzeige widmet allen Verwandten und Bekannten anstatt besonderer Meldung:

E. Bartelmus, Pastor, nebst Frau.

Pleß, den 15. Nov. 1842.

---

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** (Ohlauer Strasse), ist so eben erschienen:

**Sie.**

Gedicht von Pulvermacher.

**Wenn ich ein Maler wär'.**

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

von

**Ernst Richter.**

Op. 17. Nr. 4. Preis 5 Sgr.

### Neueste Musikalien.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen:

**Sammlung beliebter Gesellschaftstänze**

für das Pianforte.

**Nr. 7. Glöckchen-Polka von Unverricht. 5 Sgr.**
**Nr. 8. Sylphiden-Polka von Unverricht. 5 Sgr.**

---

Der Text für die **Sonnabends** den 19. November, **früh halb 9 Uhr,** in der **Trinitatis-Kirche** (Schweidnitzer Straße) zu haltende **alttestamentliche** Predigt ist Ps. 125, 1. 2.

**C. Teichler,** Missions-Prediger.

---

Indem ich einem hohen Adel und geehrten Publikum meinen herzlichen Dank für den so schätzbaren Besuch und gütigen Beifall, welcher meinen dioramatischen Vorstellungen zu Theil wurde, abstatte, bedauere ich recht sehr, dem Wunsch vieler geehrten Kunstfreunde, meine Vorstellungen zu wiederholen, der zu kurzen Tage wegen nicht mehr entsprechen zu können. Zugleich habe ich noch die Ehre anzuzeigen, daß ich nächstens eine neue Serie, sehr interessanter Gropiusscher Dioramen mit künstlich magischer Beleuchtung aufstellen werde, worüber die Anschlagszettel das Nähere melden werden.

**Carl G. Tröster.**

---

Zu bevorstehendem Elisabeth- und Christmarkt empfiehlt eine Partie zurückgesetzter Tapetenborten zum Ausdekoriren der Marktbuden zu den billigsten Preisen

die Tapetenhandlung von **A. Glasemann,** Ohlauer Straße Nr. 77.

---

## Bekanntmachung.

Es ist ein von dem Spediteur Herrn **C. A. Eckert** in Gleiwitz ausgestellter Dispositions-Schein folgenden Inhalts verloren gegangen:

**Nr. 33.**

**723 Platten Transito-Zink lt. Begleitschein und Declaration 313 Ctnr. 87 Pfd, Zollgewicht, hier gewogen, 303 Ctnr. 96 Pfd., mit Worten: Siebenhundert drei und zwanzig Platten, hier gewogen Dreihundert drei Centner Sechs und neunzig Pfund, sind für Rechnung des Herrn Joh. Bocheneck in Krakau bei mir eingeliefert und zu dessen Verfügung parat gestellt.**

**Gleiwitz, den 7/27. Oktober 1842.**

(gez.) **C. A. Eckert.**

Es wird vor Ankauf dieses Scheins hiermit gewarnt und derselbe für ungültig erklärt.

Breslau, den 18. November 1842.

---

## Die neu errichtete Preßhefen-Fabrik

**des Dom. Giesmansdorf bei Neisse offerirt den Herren Besitzern**

## von Branntwein-Brennereien, Kuchen- und Weißbrodbäckereien,

## gute, trockene, weiße Pfundhefe,

**à 7½ Sgr. pr. Pfd., excl. Emballage, und werden Bestellungen gegen frankirte Einsendung des Betrages prompt ausgeführt. — In Breslau wird die Pfundhefe zum Fabrikpreise verkauft in der Handlung:**

## vorm. S. Schweitzer's seel. Wwe. u. Sohn.

**Roßmarkt Nr. 13, gegenüber der Börse.**

---

## Zum bevorstehenden Elisabet-Markt

empfiehlt sich mit allen Arten **Zinnspielwaaren,** als: diversen Militärs, Tourniere, Jagd, olympischen Spielen u. s. w., zu geneigter Abnahme, sowohl im Einzelnen wie im Ganzen:

J. R. Schepp, in Breslau, am Neumarkt Nr. 7.

---

## Frisch geschossene starke Hasen,

gut gespickt **11** Sgr. das Stück, empfiehlt zur gütigen Abnahme:

**Lorenz,** Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2 im Keller.

---

## Tempel-Garten.

Mehrfachen Aufforderungen zu genügen, ist statt Dienstag

**Sonnabend den 19. Novbr.**

## drittes großes Konzert.

Anfang halb 3 Uhr.

Entree für Herren 2½ Sgr. Damen die Hälfte.

---

**Heute Freitag den 18. November**

## großes Konzert

**im Liebichschen Lokale.**

Anfang 3 Uhr.

---

Das Gerücht, als wäre ein Fremder in unserem Verkaufslokal gewesen, welcher uns Sachen entwendet haben soll, erklären wir hiermit als völlig erdichtet.

**H. Somme und Comp.**

---

Zwei hübsche Vorderzimmer sind bald zu vermiethen, Junkernstr. Nr. 8, 3 Stiegen.

---

### Offerte.

Außer meinen Fabrikaten diverser **Schreib-Materialien,** als **Brief- und Amts-Oblaten,** ächte schwarze **destillirte Dinte, Federposen** ꝛc. zu den möglichst billigsten Preisen offerire eine ganz neu angefertigte Sorte gutes **Amts-Siegellack,** das Pfd. zu 12½ Sgr., und gewähre Wiederverkäufern zum Abnahms-Quantum angemessenen Rabatt.

**C. F. W. Tietze,** Schmiedebrücke Nr. 62.

---

## 5000 und 2000 Rtl.

werden auf hiesige Häuser, gegen 4½ pCt. Zinsen, bald oder Weihnachten gesucht.

Näheres bei

**J. E. Müller,** Kupferschmiedestr. Nr. 8.

---

Eine meublirte Stube ist Ohlauerstr. Nr. 8, in der Weintraube, vom 1. Dezember an zu beziehen, in der 1. Etage.

---

**Mit einer Beilage.**

Beilage zu № 270 der Breslauer Zeitung.
Freitag den 18. November 1842

# Literarische Anzeigen
## der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

Taschenbuch für 1843.
**Rosen und Vergissmeinnicht.**
Der ganzen Folge 25. Jahrgang.
Verlag von **F. A. Leo in Leipzig.**

Mit Beiträgen von **F. Günther, W. Müller.**

Sauber gebunden, Mit 7 Stahlstichen. 2 Rthl. 19 Sgr.

Zu haben in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, so wie in ganz Schlesien in jeder soliden Buch-Handlung.

Von 1824, 26—40 ist der Preis à Jahrgang ½ Rthlr., 1818—1823 u. 25. fehlen ganz. Von dem Taschenbuche **Rosen** sind noch 1827—30, 1834 - 37 ungeb. à Jahrgang ⅓ Rthlr. zu haben, 1831, 32/33 fehlen gänzlich.

---

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben in 2. Auflage erschienen, und in allen Buchhandlungen in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, zu haben:

**Neueste Erfahrungen in der**
# Ananas-Treiberei.

Eine Zusammenstellung der zweckmäßigsten Methoden, die Ananas ungemein groß, schmackhaft, schnell und zugleich mit dem geringsten Kostenaufwande zu erziehen. Von John Taylor. Nebst einem Anhange über die Gurkentreiberei in Ananasbeeten, um das ganze Jahr hindurch frische Gurken zu haben. Nach der dritten Auflage aus dem Englischen. 12. 1842. Broch. 10 Sgr.

Dieses Schriftchen zeigt, daß keine Frucht leichter, keine mit geringerm Kostenaufwande zu treiben ist, als die köstliche Ananas, und nur die bisherige Unkunde mit ihrer Cultur der Grund war, warum ihr Genuß so Wenigen zu Theil wurde. Spekulativen Gärtnern wird sie den reichlichsten Gewinn bringen.

---

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** und die übrigen zu beziehen:

**Ermahnungsreden, zehn, von dem guten Tode,** nebst **einer Rede** bei der Beerdigung eines auf dem Sterbebette bekehrten Gottesläugners. Von dem Verfasser: **„Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes."** 8. Geh. 15 Sgr.

Die Absicht des Verfassers bei Herausgabe dieser Reden ging dahin, das fromme Volk zu ermahnen, das wichtige, ja allerwichtigste Geschäft unsers Lebens, an das Sterben zu denken und sich den Tod öfter vor Augen zu stellen, und wenn er nahet, ihm getrost entgegensehen zu können.

**Name Jesus,** der heiligste, das **sicherste Hilfsmittel in Krankheiten,** wo kein Arzt helfen kann. Oder: **Beispiele von Krankenheilungen** durch gläubiges Gebet. Aus den darüber geführten Protokollen und mehreren andern Schriften zusammengetragen vom Verfasser des Gebetbuches: **„Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes."** Sechstes Bändchen. 8. 9 gGr.

— — **Dasselbe.** Gesammt-Ausgabe. Neue Auflage. Gr. 8. Velinpapier. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Nachdem die „Sion" (1837, 5s Heft) in einer beinahe drei Nummern ihrer geachteten Zeitschrift umfassenden Abhandlung den Gegenstand, welchen vorstehendes Werkchen behandelt, ausführlich und mit den gründlichsten Beweisen besprochen hat, halten wir es für überflüssig, Mehreres darüber zu sagen, und bemerken nur noch, daß das **5te** Bändchen, wovon binnen **Einem Jahre drei Auflagen** gemacht wurden, authentische Berichte über die namentlich in Freiburg i. B. sich zugetragenen wunderbaren Heilungen enthält.

**Unterricht, in kurzer Zeit fromm, tugendhaft und heilig zu werden.** Eine Sammlung kurzer Betrachtungen aus den besten zu diesem Zwecke dienlichen französischen und deutschen Werken. Zur Belehrung und zum Troste ängstlicher Gemüther, die um ihr Seelenheil eifrigst besorgt sind. Von dem Verfasser: **„Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes."** Zweiter Theil. Auch unter dem Titel: Heilsame Ermahnungen über die wichtigsten Glaubenswahrheiten. Gr. 12. Geh. 8 gGr. (Der erste Theil erschien 1834, und kostet 9 Gr.)

---

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

**Der 80ste Jahrgang des**
# Gothaischen genealogischen Taschenbuchs auf 1843.
Mit 6 Bildnissen. Preis 1 Rthl. 4 Sgr.
und der 16te Jahrgang des
# Genealogischen Taschenbuchs der deutschen gräflichen Häuser,
**auf das Jahr 1843. Preis 1 Rtl. 15 Sgr.**

---

# C. Spindler's neuester Roman.

In unserm Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** zu beziehen:

# Der Vogelhändler von Imst.
**(Tyrol vor hundert Jahren.)**
Volksroman in vier Bänden von **C. Spindler.**
8. broch. Preis 7 Rtlr. oder 12 Fl.

Wir wollen hiermit nur anführen, was das Literaturblatt von Dr. Menzel über diesen Roman sagt: „Das Ausgezeichnetste, was Spindler geleistet hat, waren immer Darstellungen aus dem deutschen Volksleben. Wer möchte verkennen, mit welchen reichen und reinen Lokalfarben er rheinfränkisches Leben geschildert hat im Juden, schwäbisches in der Nonne von Gnadenzell, bairisches im Antlas u. s. w. **Alle Gemälde dieser Art aber übertrifft sein neuestes, das wir überhaupt für sein bestes Werk und für einen der vorzüglichsten Romane halten, die in Deutschland geschrieben wurden.** Der Dichter machte sich zur Aufgabe, das Tyroler Volk in seiner innersten Gemüthlichkeit und in seinem heimathlichen Leben abzuspiegeln und es ist ihm auf eine so glückliche Weise gelungen, daß gewiß Niemand den Roman ohne Interesse und ohne Rührung lesen wird."

Stuttgart. **Hallberger**'sche Verlagshandlung.

---

So eben erschien und ist bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** zu haben:

# Orpheon. Album für Gesang
**mit Begleitung des Pianoforte.**
Mit Originalbeiträgen der berühmtesten und beliebtesten Gesangs-Componisten, herausgegeben von **Th. Täglichsbeck.**
**Erstes Heft,**
enthält Gesänge von Reissiger, Späth, Spohr, Marschner, Keller, Banck und Lindpaintner.

Preis jedes Heftes, mit Verbindlichkeit auf einen Band von 6 Heften: 11¼ Sgr.
(Stuttgart, Verlag von Karl Göpel.)

Freunde und Freundinnen des Gesanges werden den, bei so gediegenem Inhalte und prächtiger äußerer Ausstattung überraschend wohlfeiken Preis bewundern: der Verleger hat den Besitz dieser ausgezeichneten Sammlung allen Sängern und Sängerinnen möglich machen wollen, und nur auf die unbeschränkteste Theilnahme derselben rechnend, den Preis so niedrig setzen können.

---

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

# Die Weltgeschichte in Biographien.
## von K. F. Böttiger.

Lieferung 14. (Erste des siebenten Bandes.) gr. 8. geh. Subscriptions-Preis ¾ Rthlr.
(Lief. 1—13. oder Band 1—6. Subscriptions-Preis 10 Rthlr.)

Inhalt: Einleitende Bemerkungen und Uebersicht der neuesten Geschichte. — Gabriel Honoré Riquetti, Graf von Mirabeau. — Maximilian Robespierre. — Napoleon Bonaparte, General-Konsul, Kaiser der Franzosen.

---

**Für Oberschlesien sind alle hier angezeigten Bücher vorräthig zu finden bei**

***Grass, Barth & Comp. in Oppeln,***
(vormals E. Baron,) Ring Nr. 49.

---

### Bekanntmachung.

Der ehemalige Kämmerer und Landwehr-Lieutenant August Wilhelm Alt zu Haynau, ist durch das von uns in erster Instanz heute abgefaßte Erkenntniß, für einen Verschwender erklärt worden, weshalb demselben ferner kein Kredit ertheilt werden kann.

Glogau, den 5. Nov. 1842.
Königl. Ober-Landes-Gerichts. I. Senat.
Ciala.

---

### Offener Arrest.

Nachdem heute über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Trepp der Concurs eröffnet worden, werden alle Diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer Rechte daran, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern.

Wenn, diesem offenen Arreste zuwider, dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines Unterpfandes oder andern Rechts daran gänzlich verlustig gehen.

Breslau, den 15. November 1842.
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

---

Auguste, Louise, Henriette Seeliger, geborne Dobrczinsky, hat die zu Maltsch herrschende eheliche Gütergemeinschaft mit ihrem Ehemanne, dem Schiffseigenthümer David Seeliger, zu Maltsch, auf Grund der §§. 780 seq. Tit. 18, Theil 2 des Landrechts, ausgeschlossen.

Neumarkt, am 8. November 1842.
Königl. Land- und Stadtgericht.

---

### Bekanntmachung.

Es soll bei hiesiger katholischen Schule die erledigte Oberlehrerstelle, mit welcher ein jährliches Gehalt von 300 Rthl., freie Wohnung und 7 Klaftern Holz rheinländisch Maß zur Beheizung der Schulstube verbunden sind, vom 1. Januar 1843 ab, durch einen Kandidaten der Philologie anderweitig besetzt werden, weshalb wir denjenigen Philologen, welche gemeint sind, diesen Posten anzunehmen, unter Einreichung ihrer Qualifikations- und Führungsatteste überlassen, sich um denselben bis zum 10. Dezember c. bei uns zu bewerben.

Neustadt O/S., den 12. November 1842.
Der Magistrat.

---

Die so schnell vergriffenen **Filz-Tuche** und **Filz-Tuch-Palitots,** sind wieder in großer Auswahl vorräthig bei

**Abr. Stern,**
Ring Nr. 24.

---

### Aufforderung.

Um die Uebelstände, welche die Ohlau in ihrem Laufe durch unsere Stadt mit sich führt, zu beseitigen, wird von uns im Einverständniß mit der Wohllöbl. Stadtverordneten-Versammlung beabsichtigt:

„entweder die Ohlau als offenen Kanal „bestehen zu lassen, aber durch Regulirung der Ufer und der Sohle zweckmäßig zu verbessern,"

„oder die Ohlau in einen bedeckten Kanal zu verwandeln und das hierdurch „zu gewinnende Terrain den anliegenden „Grundstücken abzutreten oder zu Straßen zu benutzen."

Die hierzu erforderlichen Arbeiten sollen auf die dauerhafteste Weise mit der möglichsten Kosten-Ersparniß ausgeführt werden, in jedem Falle aber muß die Ohlau auch ferner die jetzt in dieselbe mündenden Rinnsteine und Seitenkanäle aufnehmen, zu jeder Zeit Wasserzufluß aus der Oder erhalten und dadurch, so wie auf andere Weise stets gereinigt und möglichst von Gewerbetreibenden, so wie bei Feuersgefahr benutzt werden können. Zur vollständigen Ausarbeitung eines dießfallsigen Planes, wobei alle Umstände, insbesondere auch die Vorfluthverhältnisse berücksichtigt, die zu etwaiger anderweitiger Abführung des Ohlauflusses nörhigen Bauwerke aufgenommen und vollständige Zeichnungen, Nivellements und spezielle Kostenanschläge gefertigt werden müssen, fordern wir hiermit befähigte Techniker mit dem Beifügen auf, daß Derjenige, dessen Ausarbeitung nach dem Ausspruche der Kgl. Ober-Bau-Deputation, welche um die Entscheidung ersucht werden soll, die beste ist, 200 Rthl. und, wenn dieselbe vollständig ausgeführt wird, noch 300 Rthl. aus unserer Kämmerei-Kasse erhalten soll, wogegen für die Ausarbeitungen der Mitbewerber nichts gewährt wird. Die Ausarbeitungen, bei denen die vorhandenen Pläne benutzt werden können, müssen übrigens bis zu dem letzten Mai 1843 bei uns eingegangen sein, widrigenfalls keine Rücksicht darauf genommen werden kann.

Breslau, 11. Nov. 1842.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

---

### Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der beiden Fähren über den Stadtgraben an der Taschen-Bastion und an der Kürassier-Kaserne und der daranstoßenden Schlittschuhbahnen, erstere auf 1 Jahr, letztere für diesen Winter, ist auf

den 23sten d. M., Vormittags 10 Uhr,

ein Termin auf dem Fürstensaale anberaumt worden.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen zur Verpachtung vom 19ten huj. ab in der Dienerstube auf dem Rathhause einzusehen sind.

Breslau, den 12. November 1842.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

**Bekanntmachung.**

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Weihnachts-Termin der Fürstenthumstag am 5. Dezember c. eröffnet und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen vom 17. bis incl. den 23. December c. erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. Dezember c. bis zum 5. Januar 1843 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden und demnächst die Kasse am 6. Januar 1843 geschlossen werden.

Ratibor, den 1. Novbr. 1842.

Directorium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
Baron v. Reiswitz.

---

**Mühlen-Anlage.**

Der Müllermeister Anton Unverricht zu Jauernick, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf seinem Grund und Boden daselbst eine neue Bockwindmühle zu erbauen. Alle diejenigen, welche gegen diese neue Mühlenanlage ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, in Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 28. Okt. 1810 ihre etwaigen Einwendungen binnen präklusivischer Frist von 8 Wochen bei dem Königlichen landräthlichen Amte hieselbst schriftlich anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf derselben die höhere Genehmigung nachgesucht werden wird.

Schweidnitz, den 5. Novbr. 1842.
Der Königl. Landrath.

---

## Auction.

Sonntag den 20. November werden in dem Kaffeehause zu Lilienthal, unter der Leitung des Gerichts-Schulzen Herrn Siebeneicher, verschiedene Sachen, als: Möbel, Haus- und Küchengeräthe, ein Billard, Kaffeeschank-Utensilien, Weine, Rum 2c., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Anfang Nachmittag 2 Uhr und folgende Tage.

---

## Baierischer Hopfen,

**beste reine und neue Waare, empfehlen äußerst wohlfeil:**

## Hübner & Sohn,

**Ring Nr. 40, das 2te Haus von der Ecke der Albrechtsstr. nach der grünen Röhre zu**

---

**Ritterguts-Verkauf.**

Ein, einige Meilen von Breslau gelegenes, freies Allodial-Rittergut, zu welchem 400 Morgen guter Roggen- u. Weizenboden, 10 Morgen Wiesen und 625 Morgen gut bestandener, theils 80jähriger Forst gehören, ist für den soliden Preis von 45,000 Rtlr. zu verkaufen, und das Nähere zu Breslau, Schmiedebrücke Nr. 37, im Commissions-Comtoir zu ersehen.

---

## Zum Karpfen-Essen,

heute Mittag und Abend, ladet ergebenst ein:
**C. Sabisch**, Neuschestraße Nr. 60.

---

Ein tüchtiger Hausknecht, der zugleich den Kutscherdienst zu versehen hat, findet ein Unterkommen, Ring Nr. 10/11, im Lotterie-Comptoir.

---

**150 Stück**
**neue Leinsaamen-Tonnen**
stehen zum Verkauf in der Oelmühle, Klosterstraße Nr. 65.

---

Mit sächsischen **Thon-Spaaröfen**, mit und ohne eisernen Heitzkasten, in eleganter Form, desgleichen gußeiserne Oefen, empfiehlt sich: **J. R. Schepp**, in Breslau, am Neumarkt Nr. 7.

---

**Große Görzer**

## Maronen

empfingen und empfehlen:
**Lehmann u. Lange**, Ohlauerstr. Nr. 80.

---

Von dem beliebten

## Magdeburg. Sauerkohl

habe ich dies Jahr eine größere Parthie in Kommission erhalten, und verkaufe davon, jedoch nur in Ankern, billigst:

## Carl Straka,

Albrechtsstr. Nr. 39, der K. Bank gegenüber.

---

Zum bevorstehenden Markte empfehle ich meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden meine so eben von der Sommerbleiche empfangene **Leinwand**, in 6/4, 7/4 und 8/4 breit, bestens assortirt in rein leinener Waare, à $5\frac{2}{3}$ Rthlr. bis 25 Rthlr. pro Schock. Bielefelder und Weben-Leinen, à 20 bis 80 Rthl.

## Moritz Hausser,

Blücherplatz-Ecke in den 3 Mohren.

---

**Ein gut meublirtes Zimmer**
nebst einer lichten Alkove, vorn heraus, mit und ohne Küche und Zubehör, eine Stiege hoch, ist Schmiedebrücke N. 23 sofort zu vermiethen.

---

Der Finder einer goldenen, korallenbesetzten, zweigliedrigen Busennadel wird um Rückgabe gegen Belohnung, Ring Nr. 50 im Comtoir, gebeten.

---

Ein Gymnasiast der höheren Klassen, welcher besonders in den Regeln der lateinischen und deutschen Grammatik, so wie den Elementen der Mathematik, ganz sicher und geneigt ist, gegen billiges Honorar wöchentlich einige Privatstunden zu geben, wird gesucht: Matthiasstraße Nr. 11, 2 Treppen, rechts.

---

**Zum Karpfen-Essen,**
auf heute Mittag und Abend, ladet ergebenst ein: **Schwartz**, Kretschmer, Ohlauer Straße im alten Weinstock.

---

**Kapital-Gesuch.**

**8—12,000 Rtl. à $3\frac{2}{5}$ pCt. werden zur ersten höchst sichern Hypotheke gesucht. — Versiegelte Offerten unter A. Z. wird die privilegirte schlesische Zeitungs-Expedition anzunehmen die Güte haben.**

---

**Großes Filzschuhlager**
**(Pariser)**
für Damen, Herren, Mädchen und Kinder, von 5 bis 15 Sgr. das Paar, bei
**Henr. Schlesinger,**
Karlsstr. Nr. 1, Ecke der Schweidnitzerstr., eine Treppe hoch.

---

## Kieler Sprotten

empfingen und empfehlen:
**Lehmann und Lange,** Ohlauerstraße Nr. 80.

---

## Frisches Rothwild,

das Pfund von der Keule 3 Sgr., empfiehlt zur gütigen Beachtung:
**Frühling**, Wildhändlerin, Ring Nr. 26, im goldenen Becher.

---

## Spielwaarenlager

**in Breslau auf der Neuschen Straße in den 3 Linden,**

worunter eine Partie Puppenköpfe zu herabgesetzten, sehr billigen Preisen, empfiehlt unter solider Bedienung, zu dem bevorstehenden Elisabethmarkt zur gütigen Abnahme ergebenst:
**C. F. Drechsel,**
**aus Grünhainichen in Sachsen.**

---

## Cigarren-Offerte,

en gros, zu festen Preisen.

Meine abgelagerten Havanna, Hamburger und Bremer Cigarren empfehle ich geneigter Beachtung.

Carl Friedländer, Ring Nr. 4.

---

## Frische starke Hasen,

gut gespickt, à Stück 12 Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme:
**C. Buhl**, Wildhändler, Ring- (Kränzelmarkt) Ecke im ersten Keller.

---

## Neueste große Rosinen

von diesjähriger Ernte und ganz ausgezeichneter Qualität empfing und empfiehlt:

## Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

---

**Wegen plötzlicher Versetzung ist in meinem Hause, Tauenzienplatz 5, der zweite Stock nebst Zubehör zu vermiethen und Termino Weihnachten zu beziehen.**

**Heinrich Zeisig.**

---

Ring Nr. 32 ist eine freundliche Stube mit Meubles, vorn heraus, und prompter Bedienung an einzelne Herren zu vermiethen und sofort zu beziehen. Auch werden Pensionaire bei der Wittwe Scholz angenommen. Nähere Auskunft ertheilt die Kleider-Handlung par terre.

---

**Große**

## Italienische Maroni

empfing und offerirt

## Joh. Schleimer,

Ohlauer Straße Nr. 87.

---

Wirklich ächte große **Görzer Maroni**,
ächte frische **Veroneser Salami-Wurst**,
ächte **Neapolitanische Maccaroni** und **Mehlspeisen** in verschiedenen Façons,
ächte **Mailänder** und **Wiener Chokolade**,
beste große **Smyrnaer Feigen**,
ächten **Parmesan-Käse**, so wie auch
ächten **Maraschino** in großen und kleinen Flaschen,
empfing bedeutende Sendungen, und empfiehlt billigst:

## Die Südfruchthandlung des Joh. Tschinkel jun.,

Albrechts-Straße Nr. 58, nahe am Ringe.

---

## Görzer Maronen,

die ganz ächten großen, empfing und empfiehlt die Südfrucht-Handlung von

## Joseph Tschinkel,

**Junkernstraße Nr. 35**, nahe der Kaufmanns-Börse.

---

**Birken-, Erlen- und Kiefern-Leibholz, was ganz trocken und durchaus nicht spurig ist, empfehlen in Scheiten so wie gesägt und klein gespalten:**
**Hübner u. Sohn, Ring 40.**

---

Eine freundliche Stube nebst Bedienung, mit oder ohne Kost, erbietet sich eine gebildete Familie abzutreten, auch beabsichtiget ein Mitglied derselben Unterricht auf dem Piano-Forto zu ertheilen. Das Nähere Oderstraße Nr. 21, zweite Etage.

---

## Frische starke Hasen,

gut gespickt, das Stück 12 Sgr. offerirt:
**Frühling**, Wildhändlerin, Ring Nr. 26, im goldenen Becher.

---

**Angekommene Fremde.**

Den 15. November. Goldene Gans: Hr. Preuß. Konsul Michaelsen aus Bordeaux. HH. Gutsb. Bar. v. Sauerma a. Ruppersdorf, v. Gellhorn u. Hr. Kammerh. Bar. von Wimmersberg a. Peterwitz. HH. Kaufl. Feder a. Löwenberg, Hirschberg a. Berlin, Westenholz a. Wien, Sahl a. Glogau. — Weiße Adler: HH. Gutsb. Graf v. Wartensleben a. Schwirsen, Graf zu Stolberg aus Schönwitz, v. Reinersdorff a. Ober-Stradam, Märker a. Berlin, Twardowski a. Großh. Posen, Hr. Geh. Justizrath v. Paczenski a. Schützendorf. — Hotel de Silesie: Hr. Kassen-Kontroleur v. Bornstedt aus Liegnitz. Hr. Hauptm. v. Skrbenski a. Brieg. Hr. Gtsb. Sabarth a. Glauche. HH. Ober-Amtl. Steinbarth a. Bürgsdorf, Braune a. Krickau. HH. Kaufl. Großmann a. Liegnitz, Kuczynski aus Posen. HH. Baumeister Schwarz a. Hermsdorf, Kirchner a. Liegnitz. — Drei Berge: HH. Gtsb. v. Knappstedt a. Hausdorf, Walter a. Woltersdorf. Hr. Portikulier Weinhold a. Glogau. Hr. Kaufm. Maaß a. Berlin. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Bendix a. Berlin, Bör a. Karge. Frau Kfm. Riedel a. Liegnitz. — Gelber Löwe: Hr. Handlungs-Reisender Müller a. Dresden. Hr. Gutsbes. Bäntsch a. Pavelschöwe. — Goldene Baum: Hr. Handl.-Kommis Heimann aus Schwerin a. W. Hr. Kfm. Cohn a. Zduny. — Weiße Roß: Hr. Kaufm. Bilschowski a. Namslau. — Blaue Hirsch: HH. Oekonomen König a. Kosel, Vogel a. Kieferstädtel. — Rautenkranz: Hr. Pfarrer Klimich aus Rohnstock. Hr. Kaufm. Sachs a. Kalisch. — Königs-Krone: Hr. Papierfabrikant Wiehr a. Reinerz. HH. Kaufl. Stiller u. Dewerny a. Ohlau. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Korn a. Riegersdorf. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Fleming aus Charlottenbrunn, Sachs a. Bunzlau, Schlesinger a. Brieg. — Goldene Hecht: Hr. Wirthschafts-Inspektor Bernad a. Seifersdorf. — Goldene Löwe: Hr. Kaufm. Buckowitz a. Nachod.

Privat-Logis: Oderstr. 19: Frau von Moravska aus Ocionz. — Albrechtsstr. 21: Frau Präsident v. Johnston a. Ottmachau. — Schuhbrücke 47: Hr. Stadtrath Hiller und Frau Lieut. Bech a. Schweidnitz.

---

## Wechsel- & Geld-Cours.

**Breslau, den 17. Novbr. 1842.**

| Wechsel-Course. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | $139\frac{5}{6}$ | — |
| Hamburg in Banco | à Vista | $151\frac{7}{12}$ | — |
| Dito | 2 Mon. | — | $150\frac{1}{12}$ |
| London für 1 Pf. St. | 3 Mon. | $6.25\frac{1}{6}$ | — |
| Leipzig in Pr. Cour. | à Vista | — | — |
| Dito | Messe | — | — |
| Augsburg | 2 Mon. | — | — |
| Wien | 2 Mon. | — | $103\frac{1}{3}$ |
| Berlin | à Vista | — | $99\frac{5}{6}$ |
| Dito | 2 Mon. | — | $99\frac{1}{5}$ |

| Geld-Course. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Dukaten | — | — |
| Kaiserl. Dukaten | 95 | — |
| Friedrichsd'or | — | 113 |
| Louisd'or | $109\frac{5}{6}$ | — |
| Polnisch Courant | — | — |
| Polnisch Papier-Geld | $94\frac{3}{4}$ | — |
| Wiener Einlös.-Scheine | $42\frac{11}{12}$ | — |

| Effecten-Course. | Zinsfuss. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuldsch., convert. | 4 | — | $103\frac{1}{4}$ |
| Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R. | — | — | 90 |
| Breslauer Stadt-Obligat. | $3\frac{1}{2}$ | $101\frac{1}{3}$ | — |
| Dito Gerechtigkeits- dito | $4\frac{1}{2}$ | 97 | — |
| Grossherz. Pos. Pfandbr. | 4 | $105\frac{5}{12}$ | — |
| dito dito dito | $3\frac{1}{2}$ | $102\frac{1}{3}$ | — |
| Schles. Pfandbr. v. 1000 R. | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| dito dito 500 R. | $3\frac{1}{2}$ | $102\frac{1}{4}$ | — |
| dito Litt. B. dito 1000 R. | 4 | — | — |
| dito dito 500 R. | 4 | $105\frac{5}{12}$ | — |
| Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt | 4 | 91 | — |
| Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt | 4 | 101 | — |
| Disconto | | $4\frac{1}{2}$ | — |

---

## Universitäts-Sternwarte.

| 17. Novbr. 1842. | Barometer Z. L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 27″ 7,40 | + 3, 0 | 0, 0 | 0, 4 | NNO 11° | überwölkt |
| Morgens 9 Uhr. | 8,00 | + 2, 6 | — 0, 2 | 0, 0 | N 28° | ″ |
| Mittags 12 Uhr. | 8,44 | + 2, 8 | + 0, 4 | 0, 6 | NNO 35° | ″ |
| Nachmitt. 3 Uhr. | 8,66 | + 2, 6 | + 0, 2 | 0, 8 | NW 29° | ″ |
| Abends 9 Uhr. | 9,88 | + 1, 8 | — 0, 8 | 0, 0 | NNW 37° | ″ |

Temperatur: Minimum — 2, 0 Maximum + 1, 0 Oder + 3, 6

## Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

| Stadt. | Datum. Vom | Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf. | Weizen, gelber. Rl. Sg. Pf. | Roggen. Rl. Sg. Pf. | Gerste. Rl. Sg. Pf. | Hafer. Rl. Sg. Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Goldberg | 5. Nov. | 2 3 — | 1 23 — | 1 12 — | 1 3 — | — 26 — |
| Jauer | 12. = | 2 1 — | 1 18 — | 1 13 — | 1 4 — | — 27 — |
| Liegnitz | 11. = | — — — | 1 22 8 | 1 12 8 | 1 4 — | — 26 8 |

**Getreide-Preise.** Breslau, den 17. November.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. |
|---|---|---|---|
| Weizen: | 1 Rl. 21 Sgr. 6 Pf. | 1 Rl. 15 Sgr. 9 Pf. | 1 Rl. 10 Sgr. — Pf. |
| Roggen: | 1 Rl. 13 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 11 Sgr. 9 Pf. | 1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf. |
| Gerste: | 1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf. | 1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf. | 1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf. |
| Hafer: | — Rl. 28 Sgr. 6 Pf. | — Rl. 26 Sgr. 3 Pf. | — Rl. 24 Sgr. — Pf. |

---

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.